

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung
SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: 1 (1982)

Heft: 1

Rubrik: Lesenswertes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LESENSWERTES

Sanfte Alternativen

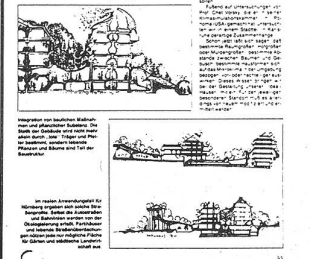
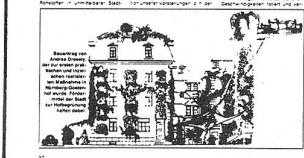
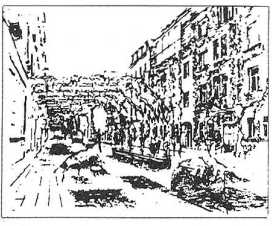
Überlappungen und Unschärfen – Ökologische Architektur und Stadtgestaltung

Überlappung ist ein zentraler Begriff der Komplexitätstheorie. Sie beschreibt, dass sich ein System nicht als ein einziges, sondern als ein Netzwerk von Teil-Systemen darstellen lässt. In der Ökologie und Stadtgestaltung bedeutet dies, dass die verschiedenen Ebenen der Umwelt (von der individuellen Pflanze bis zur globalen Atmosphäre) nicht als getrennte Einheiten, sondern als miteinander verknüpfte Systeme betrachtet werden müssen. Die Herausforderung liegt darin, diese Komplexität zu verstehen und in der Stadtgestaltung zu berücksichtigen, um nachhaltige und resiliente Strukturen zu schaffen.

Architekten und Gestalter mit einem Vorverständnis, dass diese Dinge nicht nur als ästhetische, sondern auch als funktionale und soziale Prozesse gesehen werden können, sind in der Lage, Städte zu gestalten, die nicht nur schön, sondern auch lebensfähig und gerecht sind. Dies erfordert eine ganzheitliche Betrachtung der Stadt als eines Systems, in dem die verschiedenen Ebenen miteinander interagieren und sich gegenseitig beeinflussen. Die Aufgabe der Stadtgestaltung ist es, diese Interaktionen zu fördern und zu steuern, um eine nachhaltige und resiliente Stadt zu schaffen.

Das Dilemma war, der ökologischen Passivität zu erliegen, die sich aus der Überforderung durch die Komplexität der Stadt ergibt. Die Lösung lag in der Anerkennung der Komplexität der Stadt als eines Systems, in dem die verschiedenen Ebenen miteinander interagieren und sich gegenseitig beeinflussen. Die Aufgabe der Stadtgestaltung ist es, diese Interaktionen zu fördern und zu steuern, um eine nachhaltige und resiliente Stadt zu schaffen.

Die Aufgabe der Stadtgestaltung ist es, diese Interaktionen zu fördern und zu steuern, um eine nachhaltige und resiliente Stadt zu schaffen. Dies erfordert eine ganzheitliche Betrachtung der Stadt als eines Systems, in dem die verschiedenen Ebenen miteinander interagieren und sich gegenseitig beeinflussen. Die Aufgabe der Stadtgestaltung ist es, diese Interaktionen zu fördern und zu steuern, um eine nachhaltige und resiliente Stadt zu schaffen.



Ein faszinierendes Kaleidoskop von Vorschlägen für die Zukunft präsentiert Rüdiger Lutz in diesem von ihm herausgegebenen Sammelband. Im ersten Kapitel «Das neue Weltbild» findet man eine Reihe von Aufsätzen zum Thema Zukunftsforschung und zum sich wandelnden Selbstverständnis der Wissenschaften. Die weiteren Kapitel heissen: «Frauen gestalten die Zukunft», «Ökitektur», «Sanfte Technik» und «Netzwerke und Zukunftswerkstätten». Ein grosser Teil der zweiunddreissig wirklich interessanten Artikel von Flecht-

Sanfte Alternativen
Rüdiger Lutz (Hrsg.)

Ein ÖKO-LOG-Buch
Materialien zur Gestaltung wünschenswerter Zukünfte
BELTZ

Kelly, Vester, Lovins und anderen wären eine eigene Besprechung wert. Hier jedoch möchte ich das teilweise anspruchsvolle Buch nur wärmstens empfehlen. rs

Rüdiger Lutz (Hrsg.)
Sanfte Alternativen — Ein Öko-Log-Buch
Materialien zur Gestaltung wünschenswerter Zukünfte
Beltz-Verlag 1981, 200 S., Fr. 20.—

Solararchitektur

Wer sich für die passive Nutzung der Sonnenenergie interessiert, der sollte die Nummer 1/82 der Zeitschrift «Sonnenenergie» (SSES, Mutschellenstrasse 4, 8002 Zürich) lesen. In einem längeren Artikel gibt zunächst Markus Steinmann einen ausgezeichneten Überblick über Geschichte und Grundprinzipien der passiven Sonnenenergienutzung. Dann beschreibt Jean-Bernard Gay einzelne passive Systeme

1/82

energie solaire
energia solare

SOLARARCHITECTUR - PASSIVE NUTZUNG
ENERGIE SOLARE
ARCHITECTURE PASSIVE - UTILISATION PASSE

und Claude Roulet gibt eine Zusammenfassung der fundamentalen Begriffe der Bauthermik. Josef Kiraly beschreibt Funktionsweise und Beispiele von Glashäusern und Glasveranden. Ein Solarhaus wird eingehend vorgestellt und Paul Steyaert schreibt über die Optimierung der Südfassade. Besonders der Einführungsartikel enthält eine Reihe weiterführender Literaturhinweise. rs

Energiesparendes Wohnhaus

Der Forschungsbericht über das Experimentierhaus der Philips in Aachen (H. Hörster, Wege zum energiesparenden Wohnhaus, Philips, Hamburg 1980, 216 S., Fr. 44.—) kommt nach detaillierter Beschreibung der über mehrere Jahre hinweg durchgeführten Versuche und Messungen zu erstaunlichen Ergebnissen: Zuallererst sollten die Möglichkeiten der Wärmedämmung weit über das übliche Mass hinaus ausgenutzt werden, erst danach sei die aktive Nutzung von Umwelt- und Sonnen-

wärme sinnvoll. Unter «akzeptablen ökonomischen Bedingungen» lässt sich der Heizwärmebedarf bei Einfamilienhaus-Neubauten gegenüber den neuen deutschen Wärmeschutzvorschriften von 1977 auf ein Achtel (12,5%) verringern. Auch bei Altbauten lässt er sich immerhin noch auf die Hälfte senken. Für die Deckung des Restenergiebedarfs für Warmwasser und Heizung werden verschiedene Varianten durchgerechnet. Angesichts dieser Zahlen erstaunt es kaum,

dass nach der anfänglichen Begeisterung für Sonnenkollektoren und Wärmepumpen der Absatz dieser Geräte heute stagniert. (siehe «Energieszene») Nicht nur mächtige Industriefirmen, die an den Grosseris produzierten Anlagen verdienen wollten, anstatt lokalen Isolationshandwerkern das Geschäft zu überlassen, sind daran schuld, sondern auch wir Alternativler, die — fixiert auf eine raffinierte Technik — herkömmliche Denkgewohnheiten nur langsam überwinden. rs

Solarzellen

Detaillierte Anleitung für die Dimensionierung und Schaltung von solarelektrischen Systemen findet man im Sonderheft Nr. 52 der Zeitschrift «Elektronik» (Franzis-Verlag München 1981, 56 S., Fr. 19.50). Über wirtschaftliche Hintergründe erfährt man kaum etwas. Neue Technologien werden kurz dargestellt. Als Zukunftsperspektive wird in einer längeren Untersuchung ein erschreckendes grosstechnisches Sonnenenergiekonzept mit riesigen Wasserstofffarmen angepriesen. rs

Von der Notwendigkeit, anders zu leben

«Fast alle Alternativbücher lesen sich sehr vernünftig, lassen aber den Leser meist ratlos zurück, da er seine eigene Existenz mit der beschriebenen Alternativexistenz nicht in eine praktische Verbindung bringen kann» schreiben die Journalisten Barbara Veith und Jochen Kölsch und versuchen eben diesem Mangel mit ihrem empfehlenswerten Buch abzuwehren. Ausführlich stellen sie die Gefahren dar, die unsere Gesellschaft und unsere Umwelt bedrohen. Sie erwarten keine Verbesserung unserer Lebensbedingungen von den Politikern, Managern oder Funktionären, sondern rufen dazu auf, selber die Initiative zu ergreifen. Verständlich geschrieben, aber mit vielen Beispielen und Fakten gut belegt, führen sie durch die Problembereiche, die uns täglich begegnen: Ernährung, Gesundheitswesen, Konsumrummel, Zeitmangel, Verkehrsprobleme, Tourismus als Flucht, Wirtschaftswachstum und Grosstechnologie, Energieproblem und Computertechnik. Immer wieder wird gezeigt, wie der Normalbürger durch persönliche Verhaltensänderungen auf die bedrohliche Gesamtentwicklung Einfluss nehmen kann, wie der 'Eigenheimbesitzer und Entwicklungsingenieur M. mit Frau und zwei Kindern', der 'Schriftsetzer und jetzige Datentypist Bernd H. mit Frau und Stadtwohnung' und die 'berufstätige Renate M.' ohne radikalen Bruch, der sie überfordern würde, etwas an ihrem täglichen Leben ändern können.

Von der Verringerung des lebensnotwendigen Kaufkonsums, dem Aufbau einer eigenen Teilsubsistenzwirtschaft, der Verringerung von Arbeitszeit und Verdienst am Arbeitsplatz und dem Verzicht auf eine berufliche Karriere als Selbstzweck versprechen sich Kölsch und Veith ein Absterben der Macht der Zentralen. Sie entwerfen die Vision einer sanften Revolution, die ohne allzu schwere Krisen und Katastrophen, zu einer umweltgerechten, menschenfreundlichen und demokratischen Lebens- und Wirtschaftsweise führt, und den drohenden Zusammenbruch unserer Industriegesellschaft vermeiden. rs

Jochen Kölsch/Barbara Veith

Die sanfte Revolution

Von der Notwendigkeit anders zu leben
Bertelsmann 1981, 238 S., Fr. 26.—

SES - INTERN

Jahresbericht des Sekretariats

Man erinnert sich: Vor einem Jahr war die Tätigkeit der SES vor allem durch einen finanziellen Engpass eingeschränkt. Verschiedene Projekte konnten deshalb nicht realisiert werden.

Unsere erste Sorge galt also der Sanierung der finanziellen Situation. Heute können wir befriedigt feststellen, dass wir diese Schwierigkeiten einigermaßen gemeistert haben. Dank unserer Mitglieder, die auch immer bereit waren, uns mit grösseren und kleineren Spenden zu unterstützen, sehen wir etwas optimistischer in die Zukunft.

Im Jahre 1981 konnten wir insgesamt 345 neue Mitglieder aufnehmen. Dies ist umso erfreulicher, als wir keine spezielle Mitglieder-Werbeaktion durchgeführt haben. Mit der für 1982 geplanten Aktion hoffen wir, das dreitausendste SES-Mitglied begrüßen zu können.

Im September verliess Marie-Theres Bregy-Benz das Sekretariat. Sie zog in den Kanton Basel-Land und ist jetzt vollauf mit der Pflege ihrer kleinen Tochter Sarah beschäftigt. Wir wünschen ihr und dem Kind alles Gute für die Zukunft.

Inge Tschernitschegg übernahm die Arbeit von Marie-Theres Bregy im Sekretariat.

Für uns gestaltete sich die Unterschriftensammlung für die Atom- und Energie-Initiative als besonders arbeitsintensiv. Wir führten das Sekretariat des Initiativkomitees und waren Ende 1981 alle äusserst froh, dass diese wichtige Aktion erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Es ist uns allen klar, dass die Vorbereitung und die Organisation des Abstimmungskampfes für die beiden Volksbegehren nochmals einen sehr grossen Einsatz von uns allen fordern wird. Wir sind aber davon überzeugt, dass es uns letztlich nicht gelingt, eine Energiepolitik im Sinne unserer Statuten zu realisieren, wenn nicht ein Umdenken auch auf politischer Ebene stattfindet. Mit den beiden Initiativen hoffen alle, die daran beteiligt waren, einen erheblichen Einfluss auf die parlamentarischen Beratungen zu haben. Zuletzt entscheidet aber dank den Initiativen das Volk.

Die grösste Sorge bereitet uns der Kontakt mit der französischen und italienischen Schweiz. Unsere Finanzen lassen es nicht zu, dass wir alle unsere Publikationen, SES-Notizen und Pressecommuniqués in die zwei Landessprachen übersetzen. Damit ist aber die Kommunikation mit den welschen Freunden erheblich erschwert. Die Mitgliederzahl ist demzufolge auch stagnierend oder gar abnehmend. Wir müssen im Jahre 1982 eine spezielle Aktion für französisch sprechende Mitglieder durchführen.

Auf einige Tätigkeiten möchte ich noch besonders zu sprechen kommen:

Auffallend ist, wie häufig Energieinformationen von uns verlangt werden. Wir müssen Auskunft geben über energiestatistische Daten, Entwicklungen von Energieverbrauch in den verschiedensten Sparten, Energieprognosen in anderen Ländern, Vergleiche zwischen den Entwicklungen in

der Schweiz und im Ausland etc. Es zeigt sich, dass die SES immer mehr die Funktion einer öffentlichen Institution übernimmt, ohne auch nur im geringsten von der Öffentlichkeit unterstützt zu werden.

In Zusammenarbeit mit anderen Umweltorganisationen entstand eine umfangreiche Vernehmlassung zum Strahlenschutz- und Kernenergie-Nutzungsgesetz. Obwohl der Expertenentwurf aufgrund der Vernehmlassungen aller Wahrscheinlichkeit nach nicht mehr weiter verfolgt wird, sind wir sicher, wichtige Vorarbeit für die zweite Runde geleistet zu haben.

Gemeinsam mit dem WWF Schweiz wurde das Lehrmittel: «Die Geister, die ich rief...» herausgegeben. Diese Materialien für Schüler und Lehrer zum Thema Atom- und Atomenergie führte zu heftigen Angriffen vor allem auf den WWF von Seiten der Atombefürworter und -propagandisten. Diese zusätzliche Publizität machte die Lehrmappe zu einem Verkaufserfolg!

Überblick über die Tätigkeit des Sekretariats

1. Mutationen

Mitglieder des Förderervereins:

Mitgliederzahl:

Dez. 1978	1321
Dez. 1979	1709
Dez. 1980	2034
Dez. 1981	2389

Stiftungsrat (bis März 82)

Austritte:

Doris Morf
Peter Gysling
Bernhard Dupont
Daniel Bäschlin
René Scherer
Lisbeth Bieri
Ernst König

Neuwahlen:

Rudolf Alther
Paul Schneiter
Oreste Ghisalba
Jürg Schultheiss
Toya Maissen
Esther Bürer
Paul Stopper
Brigit Latif

Wahl der Revisoren:

Rudolf Steiger
Fernand Chanson

Stiftungsrats-Ausschuss

Austritte:

Franz Jaeger
Christian Haller
Theo Ginsburg
Ruggero Schleicher
alle bleiben Mitglieder des Stiftungsrates
Neuwahlen:
Werner Geissberger (Präsident)
Martin Pestalozzi
André Stoll